

 Auer

e book

Manon Sander



Vorlagen und
Elternbriefe auf
CD-ROM



Die Elternarbeit im Kindergarten

Das Praxisbuch für die gute Elternarbeit in der Kita

Basiswissen für Erzieherinnen

© 2016 Auer Verlag, Augsburg
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im eigenen Unterricht zu nutzen. Downloads und Kopien dieser Seiten sind nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Die AAP Lehrerfachverlage GmbH kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet die AAP Lehrerfachverlage GmbH nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

Illustrationen: Julia Flasche
Satz: krauß-verlagsservice, Augsburg

ISBN: 978-3-403-36808-3
www.auer-verlag.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
August	7
Vorstellung der Mitarbeiter/-innen	8
Die Neuen kommen	8
Trennungen	9
Sommerfest	10
Kennenlernfest	10
Schulanfänger beim Übertritt begleiten	11
Telefonliste	11
Begrüßung/Verabschiedung	11
Geld	13
Regeln	13
Anrufe /Vorzeitiges Abholen	13
Hospitationen von Eltern	14
Kleidung	15
September	17
Elternabend	18
Apfelfest	19
Kartoffelfest	20
Vatertag	21
Gesunde Ernährung	21
Tür- und Angelgespräche	22
Begleitung und Unterstützung durch die Eltern	23
Oktober	25
Erntedenkfest	26
Erntedankgottesdienst	26
Zu Gast in einer Schule	26
Elternbeirat	26
Halloween	28
Elternsprechtag	29
Drachenfest	30
Drachenbasteln	31
Fang den Drachenschwanz	31
Was ein Drache so alles sieht	31



November	33
Schulanfängertreff/Vorschulgruppe	34
Laternenbasteln	34
Laternenfest	35
Adventskalender	36
Dezember	37
Grundsätzliches	38
Weihnachtsbasteln	38
Nikolaustag	38
Plätzchenbacken	39
Weihnachtsfeier	39
Januar	41
Winterfest	42
Winterwanderung	42
Spielenachmittag/-abend	42
Februar	43
Schulanfängerberatung	44
Karnevals-/Faschingsdekoration	44
Erste Planung Sommerfest	45
März	47
Spielplatzsanierung	48
Osterfrühstück/Osterbasteln	48
Weiteres Treffen für die Vorbereitung des Sommerfestes	48
April	49
Frühlingsfest	50
Frühlingsspaziergang	50
Elternsprechtag	50
Schulanfängergespräch	51
Anschaffungen: Was soll gekauft werden?	51
Vorbereitungen auf Schule: Was können die Eltern tun? ..	51
Weitere Planungen Sommerfest	52
Mai	53
Muttertag	54
Planung Sommerfest	54
Aufnahmegesprächen mit den neuen Eltern	54
Elternabend für neue Eltern	55



Juni	57
Basteln der Schultüten	58
Zusammentreffen der Planungsgruppe Sommerfest	58
Juli	59
Schnuppertage	60
Sommerfest	60
Schulanfängerabschied	60
Jahreszeitenunabhängige Aktivitäten	61
Expertenrunden	62
Flohmarkt	62
Basar zugunsten des Kindergartens oder als Spende für einen guten Zweck	63
Krankheiten und andere ekelige Tierchen	63
Probleme, durch das Verhalten der Kinder	64
Probleme der Eltern untereinander	64
Probleme mit den Eltern	64
Medika-mentengaben/Verletzungen/Unfälle	64
Erkrankungen von Mitarbeiter/-innen/ Schwangerschaften	65
Veränderungen im Personal	65
Fotos	66
Informationen zum Tag	66
Anlagen	67



Vorwort

Ihre tägliche Arbeit in der Kindertageseinrichtung ist vielschichtig, an viele Dinge ist zu denken. Nicht nur im Umgang mit den Kindern: Ein wichtiger Aspekt in Ihrem Kindergartenalltag ist die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Mit einigen arbeiten Sie bereits intensiv und vertrauensvoll zusammen, andere zeigen wenig bis kein Interesse an einer guten Kooperation mit Ihrer Einrichtung.

Sie können das Verhalten der Eltern nicht steuern, Sie können niemanden zur Mitarbeit zwingen. Doch mit ein paar guten und geschickten Angeboten ist es sicherlich möglich, die Motivation und Freude der Eltern an der Mitarbeit in Ihrer Einrichtung positiv zu beeinflussen.

Im Jahreskreis finden Sie im vorliegenden Band eine Fülle an Angeboten, mit denen Sie die Eltern für Ihre Einrichtung und Ihre Ideen begeistern können. Gelingt es Ihnen die Eltern einzubinden, dann werden diese Ihr Konzept leichter mittragen, Sie besser unterstützen und ihre Zufriedenheit mit der Einrichtung steigt. Gelingt die Einbindung der Eltern nicht, dann werden Sie viel häufiger kritisiert und man wird Ihnen seltener entgegenkommen.

Die Anregungen in diesem Buch werden Sie in Ihrer Einrichtung nicht gleichzeitig umsetzen können. Betrachten Sie die Anregungen daher als Vorschläge, die sie nach und nach im Kindergarten etablieren können, vielleicht greifen Sie im ersten Jahr den einen Vorschlag und im folgenden Jahr den nächsten Vorschlag auf. So wird es in der Zusammenarbeit mit den Eltern nicht langweilig.

Einige Ideen sind ganz einfach, ohne Mehraufwand, in der täglichen Arbeit umzusetzen, machen aber großen Eindruck und regen die Eltern zur spontanen Hilfe an. Nehmen Sie diese gerne an und binden Sie die Eltern bereits in die Planungsphase mit ein.

Vorlagen für Elternbriefe finden Sie im Anhang. Einladungen zu Festen sind nur auf Deutsch formuliert, die Texte sind so einfach, dass sie verstanden werden sollten. Zwei Texte, die rechtlich wichtig sind, liegen auf Englisch, Türkisch und Russisch vor, damit Verständigungsprobleme weitestgehend ausgeschlossen werden können.

Noch ein Tipp am Ende: Geben Sie nicht zu viele Elternbriefe gleichzeitig raus. Das verwirrt nur.

Viel Spaß und Erfolg wünscht Ihnen

Manon Sander

August





**Vorstellung der
Mitarbeiter/
-innen**

Wer Ihre Einrichtung betritt, der möchte wissen, mit wem er es zu tun hat und wer sich mit den Kindern beschäftigt.

Einfache Bilderrahmen mit Fotos aller beschäftigten Personen können da schnell Abhilfe schaffen. Unter den Fotos sollten noch die Namen der Mitarbeiter/-innen sowie ihre Funktion in der Gruppe stehen. So gelingt die Vorstellung auf jeden Fall. Denken Sie bei jedem Wechsel daran, die Fotos schnell zu tauschen.

**Die Neuen
kommen**

Anfang August beginnt das Kindergartenjahr, auch viele Kindergartenanfänger kommen nun zum ersten Mal in die Kita. Bei vielen steht nun die erste Trennung vom Elternhaus an. Das ist nicht nur für die Kinder gewöhnungsbedürftig, auch für die Eltern ist das nicht immer leicht.

Viele Einrichtungen haben eigene Programme entwickelt, mit denen sie den Kindergartenstart erfolgreich vollziehen. Die wichtigsten Elemente sollen hier kurz skizziert werden.

Die Eltern kommen zunächst mit dem Kind gemeinsam und für eine kurze Zeit in die Einrichtung und das Kind gewöhnt sich langsam an das neue Umfeld und die neuen Gesichter. Dabei werden Kind und Elternteil auch zeitweise getrennt, die Eltern sollten in dieser Zeit beschäftigt sein. Richten Sie irgendwo außerhalb der Spielflächen eine Sitzecke ein. In dieser können Zeitschriften, Bücher, auch Kinderbücher und vielleicht das Konzept der Einrichtung liegen. Stellen Sie Ihre Konzept vor und zeigen Sie, was Sie Gutes und Sinnvolles machen, kurze Berichte, gerne auch mit Bildern versehen, die die gemeinsamen Erlebnisse in der Kita beschreiben.

Geben Sie den Eltern gleichzeitig alle benötigten Formulare zum Ausfüllen an die Hand. In den Anlagen (1–5) finden Sie mehrere Vordrucke, die Sie direkt nutzen oder für Ihre Einrichtung umschreiben können.

Eine andere Form der Eingewöhnungsphase ist dann geeignet, wenn die Eltern wenig Zeit haben oder Sie keine Möglichkeit haben, die Eltern in der Einrichtung unterzubringen. Bieten Sie den Eltern in diesem Fall an, dass Sie sie im Tagesablauf kurz anrufen und über das Kind und seine Erlebnisse in der Kita informieren. Sie geben den Eltern so das Gefühl, dass Sie sie mit ihren Ängsten ernst nehmen, sich Gedanken machen und sie unterstützen. Außerdem hat das für Sie den großen Vorteil, dass Sie bestimmen, wann Sie anrufen und nicht in der Gruppenarbeit gestört werden. Direkt anrufen sollten Sie die Eltern, wenn sich das Kind nicht beruhigen lässt oder Sie auf die Mithilfe der Eltern angewiesen sind.

Eltern, die nicht erreichbar sind, sollten jedoch jederzeit in der Kita anrufen können.

Sie wissen aus Ihrer Erfahrung, dass sich die Trennungsangst bei Kindern und Eltern nach kurzer Zeit wieder legt und sie bald auf diese kleinschrittige Informationspolitik verzichten können. Sagen Sie auch den Eltern im



Vorfeld, dass Sie diese intensive Betreuung zwei Wochen, in Ausnahmefällen vielleicht drei Wochen lang, durchführen.

Für Sie gehören die beschriebenen Trennungen von Kindern und Eltern zum Berufsalltag. Für die Eltern ist es neu und auch schmerzhaft, das Kind zum ersten Mal einer fremden Umgebung und auch fremden Personen zu überlassen.

Trennungen

Die Eltern wissen in dieser Zeit nicht, wie es ihrem Kind geht und müssen sich dann auf Ihre Schilderungen am Mittag verlassen.

Das ist sehr, sehr schwer.

Viele Kinder hängen noch sehr an den Eltern und zögern den Abschied oft hinaus. Das macht die Situation auch für Sie nicht leichter.

Besprechen Sie mit den Eltern, wie Sie vorgehen wollen. Gut ist es, wenn die Eltern ein wenig Zeit mitbringen, damit gewisse Rituale immer wieder durchgeführt werden können. Gerade der immer gleiche Tagesablauf mit bewährten Ritualen hilft den Kindern, sich an die neue Situation zu gewöhnen. Das ist wie beim zu Bett bringen auch. Viele Kinder protestieren auch hier, sobald aber das gewohnte Ritual abgespult wird, akzeptieren sie es und schlafen dann auch ein.

Bieten Sie den Eltern verschiedene Verabschiedungsrituale an, die langsam etabliert werden sollten. Wichtig ist dabei, ein einmal eingeschlagenes Ritual nicht sofort zu verwerfen, wenn es zunächst nicht angenommen wird, denn das führt zu Unsicherheit und Unruhe bei den Kindern.

Wichtige Rituale in diesem Zusammenhang sind das Gewöhnen an regelmäßige Anfangszeiten und das gewohnte Frühstück.

Richten Sie es möglichst so ein, dass eine Erzieherin das „neue“ Kind wirklich aufnehmen kann. So bekommen auch die Eltern das Gefühl, dass ihr Kind nicht nur betreut wird, sondern auch wirklich gut aufgehoben ist. Ein erster Trick ist es da schon mal, nicht den Vater oder die Mutter zuerst zu begrüßen, sondern gleich mit dem Kind ins Gespräch zu kommen. Bei vielen Kindern klappt das ganz prima und auch die Eltern sind beruhigt. Gerade kleinere Kinder mögen es besonders gern, wenn sie von einem Arm in einen anderen fliegen können.

Es ist aber auch möglich, dass die Eltern zunächst eine Tätigkeit mit dem Kind beginnen. Das kann zum Beispiel ein Puzzle sein, das kann ein kleines Spiel oder ein Buch sein, das gemeinsam betrachtet wird. Meistens kommen dann auch andere Kinder dazu, die dann mit dem Kind weiterspielen. Oder Sie als Erzieherin setzen sich dazu. Dieser Prozess sollte nicht länger als zehn Minuten dauern, dann muss das Kind allein bleiben. Gerade bei sensiblen Kindern ist es wichtig, dass Sie als Erzieherin das Kind dann mitnehmen.

In der Regel beruhigen sich die Kinder innerhalb weniger Minuten und spielen, basteln und toben dann ganz normal mit den anderen Kindern



weiter. Das wissen Sie und können damit umgehen. Die Eltern wissen oft nicht, wie Sie sich verhalten sollen. Unschlüssig bleiben manche vor der Tür stehen, andere begehen den großen Fehler noch einmal hineinzuschauen oder durch das Fenster zu winken und erleben dann natürlich, wie das Kind von einer Sekunde auf die andere wieder zu weinen beginnt. Wenn Sie als Erzieherin nun ungeduldig reagieren, weil Sie selbstverständlich wissen, dass die erneute Unterbrechung nicht hätte sein müssen, dann haben Sie das Vertrauensverhältnis zu den Eltern zerstört und werden von nun ab von den Eltern in Ihrer Funktion nicht mehr ernst genommen. Darum ist sehr wichtig, mit den Eltern vorab genau besprechen, wie sie gemeinsam mit dem Abschied umgehen, wenn die Kinder weinen sollten. Es ist zwar zunächst ein wenig aufwändig, es hilft aber, das Verhältnis zu den Eltern dauerhaft zu stärken!

Sommerfest

Wenn Sie in Ihrem Bundesland schon frühzeitig Sommerferien hatten, dann bietet es sich an, ein Sommerfest zu Beginn des Kindergartenjahres zu veranstalten. Die Vorbereitungen dazu müssen natürlich schon im Frühsommer begonnen werden, um einen reibungslosen Ablauf gewährleisten zu können. Planungshilfen finden Sie im vorliegenden Band.

Kennenlernfest

Nachdem die Kinder aus den Ferien zurückgekommen sind und auch die Kindergartenanfänger da sind, bietet es sich an, ein Fest gemeinsam mit den Familien zu feiern, auf dem sich alle besser kennenlernen können. Für die Eltern ist es immer gut zu wissen, mit wem die Kinder in der Einrichtung spielen.

Einfacher ist es, gerade für Eltern, die mehrere Kinder haben, gemeinsam mit allen Gruppen zu feiern. Wenn Sie häufig gruppenübergreifend in Ihrer Einrichtung arbeiten, dann werden die Kinder sich auch untereinander besser kennen und auch den Eltern steht diese Möglichkeit so offen. Arbeiten Sie vorwiegend in Gruppen, so ist es besser, wenn sie in einzelnen Gruppen feiern. Die ganze Sache ist überschaubarer und leichter zu handhaben.

Hängen Sie dazu Listen in Ihrer Einrichtung aus, in die sich die Eltern eintragen können. Eine Vorlage für Listen finden Sie im Anhang (Anlage 6). In die Listen können sich die Eltern eintragen und vermerken, was sie mitbringen. Beschränken Sie sich auf so wenig Listen wie möglich, hängen Sie zu viele Listen aus, dann werden diese in den seltensten Fällen von allen beachtet. Am einfachsten ist es, ein kaltes Buffet zusammenzustellen, an dem sich alle beteiligen. Stellen Sie fest, dass sie zehn Salate, aber kein Brot bekommen, dann sprechen Sie einfach kurzfristig einzelne Eltern an und bitte sie ein wenig umzudisponieren.

Geben Sie den Kindern ungefähr eine Woche vorher eine Einladung mit nach Hause. Einladungen kommen immer dann besser an, wenn die Kin-



der bei der Erstellung beteiligt waren. Dann handelt es sich um ein Kunstwerk des Kindes und die Karte hat einen anderen Wert für die Eltern. Ideen, wie Sie eine Einladung schnell und einfach mit den Kindern gestalten können, finden Sie im Anhang (Anlage 7).

Planen Sie für solche Feste immer ein kurzes Programm. Der erste Programmschwerpunkt sollte etwas sein, das die Kinder vorführen. Damit ist keine Theateraufführung gemeint, ein kleines Lied, eine Klanggeschichte oder etwas Ähnliches reichen dazu völlig aus. Die zweite Aktivität sollte etwas sein, das alle gemeinsam machen, ein Spiel, ein Lied mit Bewegung, das die Kinder kennen. Und die dritte Sache ist eine gemeinsame Aktivität der Familien. Ideen dazu finden Sie im Anhang (Anlage 8).

Den Abschluss sollten sie mit einem Abschiedslied oder -vers gestalten, wie Sie das immer tun, wenn der Kindergarten tag zu Ende ist.

Machen Sie Kindern den Übertritt in die Schule leichter, begleiten Sie sie auf ihrem Weg in die neue Einrichtung. Gemeinsam mit den Eltern (der zukünftigen Schulanfänger) können Sie dazu auch eine Aktion planen. Sie können ein Plakat für die Schulanfänger vorbereiten, ein kleines Geschenk für den Klassenraum (in Absprache mit den Lehrer/-innen) überreichen, wie zum Beispiel eine Blume oder eine Karte. Durch diese Aktion stärken und verbessern Sie auch den Kontakt zur Schule.

**Schulanfänger
beim Übertritt
begleiten**

Die Kinder entwickeln im Kindergarten schnell Freundschaften. Sie möchten sich oft gern verabreden, doch nicht immer kennen sich die Eltern untereinander, man kennt den Nachnamen nicht oder es fehlt die Telefonnummer. Sie dürfen ungefragt keine persönlichen Daten herausgeben. Hängen Sie zu Beginn des Kindergartenjahres eine Telefon-/Adressen-/Geburtsdaysliste aus, in die sich die Eltern freiwillig eintragen können. Weisen Sie die Eltern auf diese Liste und die damit verbundenen Vorteile hin. Tragen Sie keinesfalls Daten nach, denn das kann als Datenschutzverletzung ausgelegt werden.

Telefonliste

Wenn Sie nach einem offenen Konzept im Kindergarten arbeiten, dann ist es sinnvoll, für jede Gruppe eine eigene Liste mit freiwilligen Angaben zu gestalten, aber diese in allen Gruppen zu verteilen, denn häufig sind die Kinder untereinander befreundet!

Die Kinder in Kindertageseinrichtungen werden, anders als es dann später in der Schule der Fall sein wird, bis zu Ihnen in die Einrichtung gebracht und an Sie übergeben.

**Begrüßung/
Verabschiedung**

Der erste Eindruck, den Eltern haben, wenn sie morgens in die Kita kommen, zählt. Auch für die Kinder ist es natürlich wichtig, wie sie empfangen werden. Davon hängt weitgehend auch das Gelingen des Tages ab.



Aus diesen Gründen ist es wichtig, diese Begrüßung als eine Art Willkommen zu gestalten. Kinder und Eltern müssen immer merken, dass sie willkommen sind.

Es gibt Kinder, die kommen in den Gruppenraum und beginnen zu erzählen, strahlen über das ganze Gesicht oder setzen sich gleich zu ihren Freunden und beginnen zu spielen. Bei diesen Kindern haben Sie ein leichtes Spiel. Vergessen Sie aber trotzdem nicht, diese Kinder zu begrüßen und ein ganz kleines Gespräch mit ihnen zu beginnen. Ansonsten kann bei den Eltern das Gefühl entstehen, dass Ihnen das Kind, eben weil alles so gut läuft, egal ist. Führen Sie Gespräche über den vergangenen Nachmittag, über das Wochenende oder über eine Aktion, die am heutigen Tag oder einem der folgenden Tage geplant ist. Das muss nicht lange sein, es zeigt aber, dass Sie Interesse am jeweiligen Kind haben.

Kinder, die sich schwer trennen, die vielleicht ein wenig schüchterner sind, machen es Ihnen nicht ganz so leicht. Hier müssen Sie viel mehr investieren. Bevor Sie die Eltern begrüßen, beginnen Sie erst einmal damit, jedes einzelne Kind zu begrüßen. Beginnen Sie ein Gespräch, dann nehmen Sie das Kind an die Hand und zeigen ihm eine Aufgabe, die es erledigen kann. „Gut, dass du da bist, du kannst mir gleich helfen, das Papier zu sortieren/den Frühstückswagen zu holen/die Scheren aus dem Materialraum zu holen ...“ In den allermeisten Fällen klappt das so. Das Kind fühlt sich wohl, die Eltern gehen mit einem besseren Gefühl und letztendlich wird es auch dem Kind in Zukunft leichter fallen, an den kommenden Tagen in die Einrichtung zu kommen.

Dann gibt es auch Kinder, die leider immer wieder stören und andere Kinder ärgern, die durch negatives Verhalten auffallen wollen und so Aufmerksamkeit suchen. Begrüßen Sie die Kinder nicht zuerst mit Vorwürfen, sondern planen Sie auch mit diesen Kindern, was Sie gemeinsam Positives machen möchten.

Ähnlich ist es mit dem Abschied am Mittag oder Nachmittag. Die Kinder, werden von den Eltern abgeholt. Und nun müssen Sie ein positives Ende des Tages setzen. Auch hier sind Aufarbeitungen dessen, was am Kindergarten tag schief gelaufen ist, nicht angebracht. Besser ist auch hier ein positiver Ausblick auf den kommenden Tag. Zum Beispiel können sie mit den Kindern noch ganz kurz besprechen, was Sie am nächsten tun wollen, ob die Kinder etwas mitbringen sollen, ob sie etwas aus der Einrichtung mitnehmen oder den Eltern noch etwas zeigen möchten.

Hüten Sie sich davor, in dieser Phase vor dem Kind und vielleicht auch noch vor anderen Eltern Schwächen, Fehlleistungen oder auch Fehlverhalten der Kinder zu diskutieren. Suchen Sie eine ruhige Minute mit dem jeweiligen Elternteil und vereinbaren Sie einen gemeinsamen Termin. Tipps und Ideen finden Sie dazu in diesem Buch oder auch vertiefend in „Michael Schnabel, Das Elterngespräch im Kindergarten, Auer Verlag“.



Ein ziemlich unerfreuliches Thema ist das Einsammeln von Geld. Sie brauchen Geld für Getränke, fürs gemeinsame Frühstück und auch für andere Aktivitäten.

Geld

Gestalten Sie ein passendes Schild oder teilen Sie Anlage 15 an die Kinder aus. Die meisten Eltern werden recht zügig bezahlen, die anderen müssen Sie nach einer Frist von ungefähr einer Woche immer wieder ansprechen. Lassen Sie sich eingenommenes Geld von den Eltern quittieren (Anlage 16) und händigen Sie den Eltern auch eine Quittung (Anlage 17) aus. So sind beide Seiten abgesichert und es kommt zu wenigen Unsicherheiten. Nun ist es aber so, dass einige Eltern nicht zahlen. Manche wollen, andere können vielleicht aber auch gar nicht zahlen. Weisen Sie die Eltern dennoch immer wieder daraufhin, dass Sie gewisse Beträge zahlen müssen. Bieten Sie auch Ratenzahlungen an. Wenn Sie merken, dass die Eltern wirklich nicht zahlen können, dann bitten Sie den Förderverein oder Elternbeirat um Hilfe, diese Einrichtungen können in solchen Fällen einspringen und helfen.

Bitte heften Sie keine Zettel an die Fächer der Kinder, auf die Sie schreiben, welche Summen die Eltern zu zahlen haben. Das könnte einigen Eltern peinlich sein. Suchen Sie bitte in diesem Fall das persönliche Gespräch, das ist weitaus effektiver.

Wie überall gibt es sicherlich auch in Ihrer Einrichtung ein paar Regeln, die von Kindern und Eltern eingehalten werden sollen.

Regeln

Bis wann kommen die Kinder in die Einrichtung? Bis wann wird gefrühstückt?

Welche Kleidung soll im Kindergarten verbleiben?

Wie sieht es mit dem Sport aus?

Vielleicht gibt es auch ein paar Besonderheiten, auf die Sie die Eltern gerne hinweisen möchten. Gut ist es immer, wenn man so etwas einfach schriftlich verteilen oder an den Eingangstüren auch noch einmal an einem Infobrett aushängen kann.

Dazu gibt es in den Anlagen (Anlage 10) ein Kindergarten-Abc, das Sie für Ihre Einrichtung auch abändern können.

Am Anfang der Kindergartenzeit können Sie die Eltern darüber informieren, dass es ihrem Kind in der Einrichtung gut geht. Später werden Sie sie informieren, wenn eine Situation eingetreten ist, die ein vorzeitiges Abholen erforderlich macht. Es kann sein, dass das Kind plötzlich erkrankt (Erbrechen, Durchfall, Fieber), dass es sich verletzt oder dass es sich aus irgendeinem Grund gar nicht wieder beruhigen lässt.

**Anrufe /
Vorzeitiges
Abholen**

Sie sind dazu verpflichtet kranke Kinder nicht in den Kontakt mit gesunden Kindern kommen zu lassen, um weitere Ansteckungen zu vermeiden. Wägen Sie aber bitte ab. Ein bisschen Husten und Schnupfen sind in der Re-



gel nicht gefährlich und gerade im Herbst und Winter keine Besonderheit. Wenn Sie solche Kinder zu Hause lassen wollten, dann müssten Sie unter Umständen die halbe Einrichtung evakuieren. Anders sieht es bei Magen-Darm-Infekten oder Fieber aus. Beachten Sie hier aber, dass Spielen und Toben, auftretende Konflikte und Trennungsängste schnell mal eine erhöhte Temperatur oder auch Erbrechen hervorrufen können. Sie kennen Ihre Kinder, sie wissen, wie diese reagieren. Zu viel Panik ist nicht angebracht, aber auch kein zu lässiges Verhalten.

Bei Verletzungen informieren Sie die Eltern, gemeinsam können sie sicherlich abschätzen, ob ein Arztbesuch erforderlich ist oder nicht. Entscheiden Sie auch, ob es notwendig ist, ein Kind nach Hause zu entlassen, weil es Kummer hat. Treten solche Fälle bei einem Kind häufiger auf, besprechen Sie das am besten mit den Eltern. Als disziplinarische Maßnahme sollten Sie das vorzeitige Abholen nicht einsetzen.

Sind Kinder auffällig, sprechen Sie am besten mit Ihren Kolleginnen und/oder mit den Eltern und suchen Sie gemeinsam nach Lösungen.

Hospitationen von Eltern

Viele Eltern möchten gerne in Ihrer Einrichtung hospitieren, die Gründe hierfür können vielschichtig sein. Reden Sie mit den Eltern darüber, wo von sie sich ein Bild machen möchten. Bieten Sie den Eltern auch an, dass sie phasenweise dabei sein können. Geben Sie der jeweiligen Person eine spezielle Aufgabe, die es zwar ermöglicht, das eigene Kind zu beobachten, aber trotzdem den Fokus nicht die ganze Zeit auf das eigene Kind setzt.

Planen Sie z. B. eine Bastelaktion ein, bei der Sie die Eltern als Helfer mit einbinden können, lassen Sie sie Bücher vorlesen und bitten Sie, sich beim Frühstück neben Kinder zu setzen, die ein wenig mehr Betreuung benötigen. Ebenso können sie Spiele mit den Kindern spielen, bei denen eine erwachsene Person unterstützend mitspielen kann.

Schauen Sie solchen Tagen nicht ängstlich entgegen und benehmen Sie sich vor allem wie immer. Ungewohntes Benehmen fällt besonders den Kindern auf und die werden Sie verraten. Bitten Sie die Eltern nach dem Besuch um ein Gespräch. Damit zeigen Sie zum einen, dass Sie die Eltern und auch die Kinder ernst nehmen und sich mit ihren Sorgen und Ängsten auseinandersetzen. Geben Sie keine Versprechen für etwas, das Sie nicht halten können und wollen. Erklären Sie hingegen ruhig, warum Sie etwas für richtig halten. Wichtige Dinge, die nicht in Ihrem Verantwortungsbereich liegen, schreiben Sie auf und sprechen dann mit der Kindergartenleitung darüber, teilen Sie dann den Eltern das Ergebnis des Gesprächs mit.

Wenn mehrere Eltern hospitieren wollen, sind Absprachen nötig, denn mehr als eine Hospitation pro Woche ist zu viel für die Gruppe.



Kleidung

Bequeme und zweckmäßige Kleidung ist für die Kinder unerlässlich. Sicherlich haben Sie auf dem Kennenlernabend vor Beginn der Kindergartenzeit bereits darauf hingewiesen, doch es kommen immer wieder Kinder ohne Hausschuhe, ohne Matschhosen, in Sonntagskleidung oder unpraktischer Kleidung in den Kindergarten.

Kontrollieren Sie die Kleidung der Kinder von Zeit zu Zeit und teilen Sie den Eltern mit, was fehlt, was zu bemängeln ist und was zu klein ist.

Sie finden in den Anlagen auch ein Merkblatt (Anlage 18), welches Sie den Eltern mitgeben können. Heften Sie dieses oder einen anderen Zettel nicht einfach an das Fach des Kindes, sondern weisen Sie im Gespräch darauf hin, dass die Gummistiefel leider schon wieder zu klein sind oder ein Loch haben oder dass keine Matschhose im Kindergarten vorhanden ist. Wenn Sie Sätze wie, „Die Kinder wachsen auch ganz schnell aus den Sachen heraus“, „Ich habe auch schon gemerkt, dass die ganz schnell kaputtgegangen sind“ oder „Manche Sachen verschwinden hier. Sagen Sie Bescheid, wenn Sie mit der neuen Matschhose kommen, dann gebe ich Ihnen einen Stift, mit dem man den Namen schnell eintragen kann, dann kann die Hose viel schneller zugeordnet werden.“ in das Gespräch einfließen lassen, dann fühlen sich die Eltern nicht kritisiert, sondern nehmen die Hilfestellung durch Sie gern an. Kritisieren Sie hingegen, dass etwas nicht komplett ist, dann können einige Eltern sich leicht angegriffen fühlen und das Verhältnis zwischen ihnen wird getrübt. Weisen Sie auch noch mal auf das Merkblatt hin, das sichtbar aushängen sollte und bei Bedarf auch noch einmal ausgehändigt werden kann.

September

